

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Herrn Bundesminister Sigmar Gabriel
Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin

18. Juni 2015

Mit mehr Erdgas gelingt die Energiewende im Stromsektor

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

mit Ihren jüngsten Initiativen haben Sie und Herr Staatssekretär Rainer Baake die Zukunft der deutschen Stromerzeugung wieder in den Mittelpunkt der politischen Debatte gerückt. Durch den Zubau der erneuerbaren Energien ändert sich die Rolle der konventionellen Erzeugung rasant, wobei diese zur sicheren und preiswerten Energieversorgung des Industriestandortes Deutschland sehr bedeutend bleibt. Diese Entwicklung ist mit Blick auf die deutschen Klimaziele von großer Bedeutung. Wir begrüßen, dass die Senkung der CO₂-Emissionen im Stromsektor momentan wieder mehr politische Aufmerksamkeit erhält. Denn die Emissionsminderung sollte in der Tat in der Zielhierarchie mit ganz oben stehen. Die bedeutende Rolle und das Potenzial von Erdgaskraftwerken werden in diesem Zusammenhang zunehmend thematisiert – sehr zu Recht!

Im deutschen Stromsektor werden aktuell moderne, klimafreundliche Gaskraftwerke aus dem Markt gedrängt, obwohl diese für eine erfolgreiche Realisierung der Energiewende – bei einer gleichzeitig hohen Versorgungssicherheit – dringend gebraucht werden. Es ist paradox, wenn hocheffiziente, flexible und CO₂-arme Gaskraftwerke stillgelegt werden – und das, obwohl Deutschland weit davon entfernt ist, seine Klimaziele zu erreichen. Ein schrittweiser Übergang zu modernen Gaskraftwerken bietet die Möglichkeit, die CO₂-Emissionen pro erzeugter Kilowattstunde um mehr als 50 % zu senken, und dies zu vergleichsweise niedrigen Kosten. Flexible Gaskraftwerke sind auch dank ihrer relativ niedrigen Investitionskosten eine ideale Ergänzung zu den erneuerbaren Energien.

Eine Systempartnerschaft zwischen erneuerbaren Energien und Erdgas ist auch darüber hinaus naheliegend. Denn die bestehende, hervorragend ausgebaute Erdgasinfrastruktur bietet erhebliches Potenzial für Speicherung und Transport von Energie – und das besonders sicher und konfliktarm. Die Politik sollte daher einen Rahmen schaffen, der perspektivisch einen Stromerzeugungsmix aus erneuerbaren Energien und Erdgas zum Ziel hat. Das flächendeckend ausgebaute Erdgasnetz und die Möglichkeit, 24 Mrd. m³ Erdgas speichern zu können, bietet für einen Hochtechnologie-Standort wie Deutschland auch die Chance, mit Hilfe der Power-to-Gas-Technologie Strom langfristig speicherbar zu machen.

Es ist unstrittig, dass im Stromsektor die notwendige politische Lenkungswirkung idealerweise vom europäischen Emissionshandel (ETS) ausgehen sollte. Da allerdings nicht zu erwarten ist, dass der ETS in näherer Zukunft eine solche Wirkung entfalten wird, ist es legitim und wichtig, weitere nationale Politikinstrumente zur Emissionsminderung im Strombereich einzuführen. Die Unterzeichner unterstützen daher ausdrücklich die jüngst diskutierten Ideen für eine stärkere Förderung der gasbasierten Kraft-Wärme-Kopplung.

Ohne eine schrittweise Steigerung des Anteils von Erdgas in der deutschen Stromerzeugung wird das Generationenprojekt „Energiewende“ nicht gelingen, insbesondere was das Erreichen der Klimaziele anbelangt. Ein offener, fairer und konstruktiver Diskurs ist Grundvoraussetzung, um den durch die Energiewende ausgelösten Strukturwandel bewältigen zu können. Die Unterzeichner sind dazu bereit, diesen Wandel aktiv mitzugestalten.

Mit freundlichen Grüßen



*Günter Bauer,
Geschäftsführer der
Bayerngas GmbH*



*Ralph Bahke,
Vorsitzender des Vorstandes des
Vereinigung der Fernleitungs-
netzbetreiber Gas e.V.*



*Helmut Oehler,
Geschäftsführer (Sprecher)
Gasversorgung
Süddeutschland GmbH*



*Dr. Udo Brockmeier,
Vorstandsvorsitzender
Stadtwerke Düsseldorf AG*



Statoil

*Tor Martin Anfinnsen,
Senior Vice President
Marketing and Trading
Statoil ASA*



*Hans-Christian Gützkow,
Geschäftsführer
TOTAL Deutschland GmbH*



*Dr. Karsten Heuchert,
Vorstandsvorsitzender
VNG - Verbundnetz Gas AG*